

# Ziel ist der mündige Patient

Ein Gespräch mit Stefan Mattes, Leiter Marketing und Kommunikation des Katholischen Klinikums Essen über Ziele und Vorteile der Patientenhochschule, der die Patientenhochschule betreut.



**Viele Menschen kommen täglich mit dem Gesundheitswesen in Berührung – meist als Patient oder Angehöriger. Wegen mangelnder Transparenz sowie fehlender Informationen und Anlaufstellen verfügen diese aber oft nur über geringes Wissen in Sachen Gesundheit. Patienten und deren Angehörige rund um Ihre Krankheit aufzuklären und sie in ihren Mitspracherechten zu stärken, ist ein Ziel von Selbsthilfegruppen. Dieses Anliegen teilen sie mit der Patientenhochschule, einer Einrichtung des Katholischen Klinikums Essen und der Steinbeis Hochschule Essen Kupferdreh.**

**WIESE:** Was ist das Ziel der Patientenhochschule?

**Stefan Mattes:**

Das Ziel der Patientenhochschule ist der mündige Patient. Eine Arzt-Patientenkommunikation auf Augenhöhe ist leider die Ausnahme. Patienten können den fachlichen Ausführungen der Mediziner oft nicht folgen, was in einer Krankheitssituation nicht verwunderlich ist. Ganz anders sieht es aber aus, wenn Männer und Frauen sich schon vorher Grundwissen angeeignet und gelernt haben, die richtigen Fragen zu stellen. Diese Expertise erhalten sie in der Patientenhochschule.

**WIESE:** Wie müssen wir uns das konkret vorstellen?

**Stefan Mattes:**

Wir vermitteln in ca. 30 Vortags-Veranstaltungen, Workshops und Kursen pro Halbjahr ein Basiswissen über verschiedene Krankheitsbilder, Ursachen, Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten. Durch unsere Kooperationspartner werden ergänzend Einblicke in das Gesundheitssystem, das Rettungswesen sowie beispielsweise die Aufgaben der familialen Pflege in der Psychiatrie gegeben. Unsere Dozenten sind Experten in ihrem jeweiligen Fachgebiet.

**WIESE:** Worin unterscheidet sich die Patientenhochschule von anderen Informationsveranstaltungen?

**Stefan Mattes:**

Neben der Möglichkeit, einen zertifizierten Abschluss zu absolvieren, geht es vor allem um ein gegenseitiges Lernen und Verstehen. Zwischen den Studenten der Patientenhochschule entwickelt sich eine Gruppendynamik, aus der heraus sich zum Beispiel eine Selbsthilfegruppe für an Polyneuropathie Erkrankte gebildet hat.

**WIESE:** Warum könnte die Patientenhochschule für Selbsthilfegruppen-Mitglieder interessant sein?

**Stefan Mattes:**

Der eine oder andere Vortrag behandelt vielleicht genau das passende Krankheitsbild. Zudem ist niemand davor gefeit, mit der einen oder anderen neuen Thematik konfrontiert zu werden, da ist es besser, man ist informiert. Unabhängig davon bieten die regelmäßigen Termine die Möglichkeit, sich auch außerhalb der eigenen Selbsthilfegruppe mit anderen Mitgliedern zu treffen. Wo es Sinn macht, können sich Selbsthilfegruppen im Rahmen der Patientenhochschule auch vorstellen und so neue Mitglieder oder Unterstützer gewinnen. In jedem Fall ist die Patientenhochschule eine spannende Plattform zum Netzwerken. Und wer will, kann dazu sogar noch ein Zertifikat erwerben.

**WIESE:** Wir danken für das Gespräch.